Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint täglich, Nachmittags 2 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und ersten Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal 1 Thlr. Preuß. Cour. in allen Provinzen der Preußischen Monarchie 1 Thlr. 8 sgr. 9 pf.

Expedition: Krautmarkt № 1053.

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 69. Sonnabend, den 6. Mai 1848.

An unsere Mitbürger.

Durch die Erklärungen des Herrn Syndikus Gierke und des Herrn Eicksen in No. 46 d. J. von den Aeußerungen unsers Königs in Kenntniß gesetzt, glaubten wir, daß nun auch sofort etwas geschehen werde, um dem Wunsche unseres geliebten Landesvaters zu genügen. Doch Tage, ja Wochen vergingen, und es geschah nichts! — Ein unheimliches Gefühl bemächtigte sich unseres Herzens, gleich dem Alp drückte es uns und raubte uns den nächtlichen Schlummer, ja es war uns, als drohe ein finsteres Gespenst unser treues Herz zu erdrücken. Da ermannten wir uns und beschlossen, dreist vorzutreten mit unserer Anhänglichkeit an unser Königliches Haus, in der Ueberzeugung, daß, was vom Herzen komme, auch zum Herzen dringen müsse. Gott sei gedankt, wir fanden reichliche Unterstützung in unserer Meinung, und gleich der aufsteigenden Sonne aus dem Nebel, enthüllt sich das treue Herz unserer Mitbürger. Aus Naugard von der Bürgerwahl und aus vielen Orten der Umgegend haben wir schon jetzt die Petitionen mit hunderten von Unterschriften versehen erhalten, und bitten wir alle redlich Gesinnten, fortzufahren in ihren Bemühungen, damit Se. Majestät sich überzeuge, daß in den Herzen seiner treuen Pommern die Liebe und Anhänglichkeit an das Königliche Haus noch nicht erloschen. Stettin, den 5ten Mai 1848.

Soran. Most. Telschow. Schmidt.

Bekanntmachung.

In Folge eines Erlasses des Herrn Ministers des Innern bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Diäten für die Abgeordneten zu den National-Versammlungen in Berlin und Frankfurt a. M. derselbe sein soll, wie für die Abgeordneten zum Vereinigten Landtage, nämlich 3 Thlr. pro Tag.

Als Reisekosten-Entschädigung wird da, wo eine Eisenbahn- oder Schifffahrts-Verbindung besteht, 15 sgr. und da, wo solche nicht vorhanden ist, 1 Thlr. für die Meile gewährt werden. Stettin, den 5ten Mai 1848.

Der Ober-Präsident von Bonin.

Berlin, den 5. Mai.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den vormaligen Agenten der Seehandlung und der Hauptverwaltung der Staatsschulden, Friedrich August Bloch, zum zweiten Direktor der Seehandlung mit dem Range eines Rathes zweiter Klasse zu ernennen und ihn zugleich dem Finanz-Ministerium zur Berathung allgemeiner Finanz- und Staatsschulden-Angelegenheiten zuzuordnen; und den Kammergerichts-Assessor Friedberg zum zweiten Staats-Anwalt bei dem Kammergericht zu ernennen.

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. In Folge der am 19. April von der Dänischen Regierung angeordneten feindseligen Maßregeln gegen die Preußischen Handelsschiffe sind, so weit Nachrichten darüber bis jetzt vorliegen, vierzig und einige theils in Dänischen Häfen, theils auf der Fahrt durch den Sund mit Beschlag belegt worden. (A. Z.)

Provinz Preußen, 29. April. Die von den Stadtverordneten und dem Magistrate zu Königsberg abgegebene Erklärung, daß die für das Frankfurter Parlament zu erwählenden Deputirten eine beschränkte Vollmacht erhalten müßten, damit sie nur den „Entwurf" einer Deutschen Reichsverfassung vereinbaren, der sodann zu weiterer Vereinbarung erst den einzelnen souverainen Staaten vorzulegen sei rc., diese Erklärung hat, wie mit Recht zu erwarten stand, aus Königsberg selbst eine öffentliche Entgegnung gefunden, bei welcher sich viele namhafte Männer von politischer Bildung unterzeichnet haben. Dieselben sprechen es aus, daß sie jener Erklärung, wenn sie ein Mißtrauensvotum ist, welches auf die Schwelle der Deutscheu Volksvertretuag niedergelegt wird, bevor sie noch ein Fuß überschritten hat, nicht bestimmen können; sie sehen dann in der Erklärung der Königsberger Stadtbehörden nur den jüngsten Ausdruck jenes leidigen particulairen Geistes, der seit dem Falle der Hohenstaufen sich aus Deutschlands Entkräftigung entwickelte, der es erst an seiner Einheit verzweifeln, dann seit dem Beginn der Kirchenspaltung sich in Bürgerkriegen zerfleischen, und zuletzt, in den zwei Jahrhunderten der dynastischen Politik von Richelieu bis Metternich, selbst seine besten Fürsten nur noch die Trümmer seiner anfgegebenen Größe zu Befestigungswerken für ihre Sonderinteressen verbauen ließ. Doch wir ständen zur Stunde am Ende dieses Zeitraums. Die Politik der Dynastien sei aus; die Politik der Völker beginne. Nach weiterer Ausführung dieses Gedankens und mit Hinweisung auf den unumstößlichen Satz, daß mit seiner Einheit die Kraft, die Ruhe, die Freiheit, die Wohlfahrt und Gesittung jedes Volkes steht und fällt, wird es ausgesprochen, daß die Souverainetät unserer Einzelstaaten den Muth zur Lösung unserer heiligen Aufgabe, der Einheit Deutschlands, nicht lähmen könne und dürfe. Die Erklärung schließt mit den Worten: „Unsere Provinz, die überdies, weil sie jetzt dem Deutschen Verbande erst beitritt, billig die letzte sein sollte, die dieses mühsame Werk erschwert, wähle daher ihre Deputirten nach Frankfurt a. M. ohne engherzigen Vorbehalt. Die Monarchie des großen Kurfürsten und König Friedrich des Großen sieht sich immer noch stark genug, um, auch wenn sie fortan in Deutschland aufgeht, nicht der Spielball ihr fremder Parteien zu werden, und wird sich geachteter sehen, als je, wenn sie die Macht, die sie einst aus der Hand des fallenden Deutschlands an sich nahm, heute dazu brauchen wird, um das wieder aufstehende zu unterstützen." (D. A. Z.)

** Posen, 2. Mai. Der Angriff auf Miloslaw am 31. April, den General Blumen leitete, ist mißglückt. Er hatte die Stadt genommen, stieß aber bei der Verfolgung der Insurgenten auf so überlegene Streitkräfte, daß er zurück mußte. In der Stadt versuchte es sich noch zu halten, mußte aber weichen, da fortwährend neue Schaaren anrückten. Auf dem Rückzuge sind über 200 Mann übergegangen vom 19ten Regiment, das zum großen Theil aus Polen besteht. Gestern ist Oberst Brandt ihm zu Hülfe gezogen und bei Neustadt über die Warthe gegangen. Heute um 5 Uhr Nachmittags soll der Angriff von Neuem beginnen. — Ein zweites Unglück ist heute Vormittag erfolgt. Eine Abtheilung von 130 Landwehrmännern sollte nach Glogau marschiren, da man ihnen nicht traute. Im Walde von Stenzewo haben sie sich gefangen nehmen lassen, bis auf 2 Mann, die entkommen und vor einer halben Stunde hier eingetroffen sind. Was aus dem Offizier (einem Deutschen) geworden, weiß man nicht. Die Dörfer der Umgegend sollen großentheils barrikadirt sein. Die Wuth ist ungeheuer und eine Deputation fordert in diesem Augenblicke Bewaffnung der Deutschen von Colomb. Die Bürgerwehr soll entwaffnet werden; die Deutschen darunter haben schon lange die Waffen abgegeben, die Polen sollen sie meist den Insurgenten geschickt haben; somit hat dieses verunglückte Institut, aus der kurzen Zeit der Verbrüderung stammend, seinen Zweck verfehlt.

Die Wahlen sind gestern durchaus auf Deutsche gefallen, da die Polen, wie sie sahen, daß sie mit Bestechung (pro Stimme 1 Thlr.) nicht durchkamen, nicht mitgewählt und sich hinter einen Protest zurückgezogen haben. — Heute um 5 Uhr ist Volksversammlung, da wird wohl die Bewaffnung verhandelt werden.

Stuttgart, 28. April. Gestern ward hier ein junger Mann verhaftet, der sich im Eisenbahnwagen für einen Agenten der Hecker'schen Freischaaren ausgegeben und zum Eintritt in dieselben anzuwerben versucht, ja sich sogar gerühmt hatte, er selbst habe den General v. Gagern bei Kandern erschossen. Ueberhaupt ist un ere Regierung fest entschlossen, jeder Aufregung zu einem so anarchischen Zustand, wie er im Nachbarlande Baden noch herrscht, sogleich auf die allerentschiedenste Weise zuvor zu kommen. Sie vermag dies auch sehr gut, denn sie hat das Vertrauen der großen Mehrheit des ganzen Würtembergischen Volkes unbedingt für sich und fortwährend noch laufen aus allen Gegenden des Landes mit zahlreichen Unterschriften versehene Vertrauens-Adressen an den König und sein Ministerium ein. Besonders zu erwähnen ist dabei, daß namentlich auch die unteren Stände sich hierin so rühmlich auszeichnen und z. B. gewiß schon an 8000 Weingärtner im ganzen Königreich schriftlich erklärt haben, Gut und Blut für die Erhaltung der Gesetzmäßigkeit einzusetzen. Die wenigen republikanischen Gelüste, die hie und da noch bei Einzelnen früher spukten, sind durch die anarchischen Vorgänge im nahen Baden, deren unzählige Gräuelthaten wir hier in ihrer ganzen Ausdehnung immer mehr erfahren, sehr geschwunden und selbst der „Beobachter", unser radikalstes Blatt, tritt jetzt heftig gegen die dortigen Anarchisten auf.

Karlsruhe, 30. April, Abends halb 8 Uhr. So eben sind auf der Eisenbahn 120 gefangene Freischärler, darunter Bornstedt, von Badischen Truppen eskortirt, auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen, um nach Bruchsal gebracht zu werden. (Karlsr. Z.)

Karlsruhe 1. Mai. Die Herren Hecker und Struve sind von ihren Functionen als Anwalte suspendirt und mit den übrigen Theilnehmern ihres verbrecherischen Unternehmens zur Fahndung ausgeschrieben. Für den Bezirk Weinheim, Ladenburg wird unverzüglich eine neue Abgeordnetenwahl an Hecker's Stelle angeordnet. Die übrigen erledigten Abgeordnetenstellen, wozu durch den Austritt von Straub und Helbing zwei weitere kommen, werden so schnell als möglich durch neue Wahlen wieder besetzt werden. (D. Z.)

Aus Baden, 20. April. Es sind zwar einige Hundert Insurgentenhaufen dieser Tage über die Schusterinsel wieder nach Frankreich zurückge-

kehrt, indessen scheinen das Oberland und der Seekreis noch keineswegs
ganz befreit, und es fehlt nicht an Solchen, die das eben erst verlorene
Spiel nochmals wagen möchten. Deutsche Arbeiter und Freischärler sollen
sich neuerdings an der Grenze auf schweizerischem Boden sammeln und
Konstanz überfallen wollen. Indessen entfalten nicht nur die schweizerischen
Behörden die nöthige Thätigkeit, etwanigen Putschgelüsten nach Deutsch-
land zuvorzukommen, sondern auf jenem Deutschen Boden selbst, der seither
der Schauplatz unseligen Bürgerkriegs gewesen, gelangt das Gesetz mehr
und mehr wieder zu Ansehen, seitdem die Regierung mit größerm Nach-
druck verfährt und durch die Verkündung des Martialgesetzes gezeigt hat,
daß es ihr mit Herstellung von Ruhe und Ordnung Ernst ist. Fickler's
seitheriger Vertreter in der Redaction der Seeblätter, ein gewisser Egenter,
ist in Konstanz festgenommen worden; andere Verhaftungen sollen bevor-
stehen. In Betreff Hecker's ist die Nachricht verbreitet, er wisse sich über
die eigentliche Stimmung der oberländischen Bevölkerung enttäuscht, bereue,
daß er sich zu der republikanischen Schilderhebung herbeigelassen, und werde
nunmehr von seiner Partei als Verräther bezeichnet. Wie weit diese Nach-
richten wahr sind, muß noch dahingestellt bleiben; nur so viel ist leider
gewiß und zu bedauern, daß Hecker als Vertreter und Berather des Deut-
schen Volks unmöglich geworden ist. — Die Niederlage einer Herwegh'schen
Schaar bei Dossenbach durch württembergische Truppen bestätigt sich. An
25 bis 30 Freischärler sollen in dem Gefechte geblieben sein. Reste anderer
zersprengter Schaaren treiben sich plündernd und brandschatzend im Mün-
sterthal umher. Der Oberbefehlshaber des 8ten Deutschen Armeecorps,
Prinz Friedrich von Würtemberg, hat gestern die in Freiburg garnisonirenden
Badischen, Hessischen und Nassauischen Truppen gemustert und eine begei-
sternde Ansprache an dieselben gehalten. Ein sodann erlassener Tagesbefehl
lautet wie folgt: Hauptquartier Freiburg, 28. April. Es gereicht mir zur
großen Freude, den Truppen, die ich heute gemustert habe, meine volle
Zufriedenheit mit ihrer Haltung sowie mit dem Stande ihrer Ausrüstung
und mit ihrer Propreté aussprechen zu können. Bei dem Wetteifer, den
diese Truppen, seit sie vereinigt sind, in der Erfüllung ihrer militairischen
Pflichten an den Tag legten, kann es nicht fehlen, daß sie sich die Aner-
kennung des gesammten Vaterlandes, das sie mit der Wiederherstellung der
gesetzlichen Ordnung und Ruhe beauftragt hat, erwerben. Unerschütterlich
wollen wir an der gemeinsamen Errungenschaft unseres Vaterlandes: „Ge-
setzlichkeit und Freiheit," festhalten, und unangetastet möge uns unter allen
Umständen das alte Stammgut kriegerischer Ehre: Treue, Gehorsam, Dis-
ciplin, bewahrt bleiben. Der Corpskommandant, Prinz Friedrich von Wür-
temberg. (O.-P.A.-Z.)

Heidelberg, 30. April. Der Entwurf einer Deutschen Verfassungs-
urkunde, wie er aus den Berathungen der 17 Vertrauensmänner hervor-
gegangen ist, liegt uns vor (s. vor. Z.). Es kann sich nun Jeder seine Mei-
nung darüber bilden; es ist noch eine kurze Zeit gegeben, um vor dem
Zusammentritt der konstituirenden Versammlung die Ansichten zu tauschen,
und wenn es möglich ist, für oder gegen den Entwurf und seine einzelnen
Positionen zu einigen.

Eine undankbarere Arbeit als diese ist wohl lange nicht gemacht wor-
den. Die 17 Männer, von dem Bundestage herangezogen und einer Re-
visionskommission beigeordnet, die für das neue Verfassungswerk vom Bunde
niedergesetzt war, sahen sich doch von Anfang an bei dieser Aufgabe auf
sich selbst und ihre alleinigen Berathungen isolirt. In der Zwischenzeit
von der ersten Vokation dieser Volksbetrauten an bis zu ihrem schließlichen
Zusammentritt zu der Ausarbeitung dieses Entwurfes, was war da nicht
Alles geschehen! Als Zöpfl in der Flugschrift über die Umgestaltung des
Bundes die Volksvertretung noch aus 69 Mitgliedern bestehen lassen wollte,
da hatte man am Bundestage noch Muth zu einem Revisionswerke, denn
die Vorschläge knüpften sich an das Bestehende an und schonten die For-
men! Als aber die Volksforderungen größer und größer wurden, und selbst
von Preußens König die Deutschen Begehren anerkannt, ausgesprochen,
mitgefordert wurden, da sah man wohl, daß es sich nicht mehr um eine
Revision, kaum um eine Reform, eigentlich um eine völlige Revolution,
eine totale Umgestaltung der Deutschen Verfassungsverhältnisse handelte.
Der Frankfurter Tag in der Paulskirche drückte allen diesen umfassenden
und neugestaltenden Ideen und Forderungen das Siegel auf. Von diesem
Augenblicke an mochte der Bundestag oder seine Revisionskommission die
Aufgabe des Verfassungsentwurfs wohl gern aus den Händen geben und
dem Rathe der Siebenzehn allein überlassen. Der Bund ist der Vertreter
unserer Fürsten, und da diese selbst in der allgemeinen Bestürzung oder
Aufregung die Verfassungsangelegenheit ganz unberührt ließen, so konnte
man es jenem nicht wohl verdenken, wenn er seinerseits sich nicht zudrängte,
die schwierige Sache in die eigene Hand zu nehmen. So standen die Sie-
benzehn von dieser Seite her isolirt. Dies dünkt uns Schade. Im An-
fange der Bewegung und ehe der Umschwung der Verhältnisse seinen Rund-
gang in Deutschland vollendet hätte, hörten wir nicht gerne von Fürsten-
kongressen reden und von ständischen Deputationen, die nach Potsdam
gezogen werden sollten. Damals hielten wir die Forderung einer konstitui-
renden Versammlung entgegen, denn eine oktroyirte Verfassung konnte uns
in aller Weise nicht dienen; wir suchten nach einer neuen Ordnung der
Dinge, die auf Vertrag beruhte. Wir sahen dann aber freilich ebensowenig
gern, daß man nach der Berliner Revolution von Seite unserer Fürsten
auf das andere Extrem hinübersprang, und nun in Fahrlässigkeit Alles ge-
hen ließ, wie es wollte. War man, wie wir nicht zweifeln, auch unter
den Fürsten einig, die Freiheiten zu gewähren, die Concentration zu begün-
stigen, die Volksrechte zu sichern, die man in der Nation einer großen Ein-
tracht verlangt, so blieb doch immer die Eine Frage der Form übrig, die
man der neuen Einheit geben wollte, über die es dem Fürstenkollegium vor
Allem zukam, unter sich eine Einigung zu treffen. Dies ist nicht geschehen;
kaum ist ein einziger Vorschlag aus einem einzigen Fürstenhause in Frank-
furt aufgetaucht! Je größer die Schwierigkeiten dieser Frage sind, je zwei-
felhafter die Majoritäten sein werden, die in der konstituirenden Versamm-
lung darüber entscheiden werden, je gefährlicher der Zwiespalt sein würde,
der von den unzufriedenen Minoritäten ausgehen möchte, mit einem Wort,
je bedrohter die Einheit Deutschlands sein wird in dem Moment, wo über
die Kardinalfrage der Einheit, über das Bundeshaupt, entschieden ist, desto
nothwendiger und heilsamer wäre es gewesen, daß die Fürsten wenigstens
in diesem einen Hauptpunkte der Verfassung mit einem einzigen Entschlusse
vor die Volksversammlung getreten wären. Hätte ein solcher Entschluß
vorgelegen, so hätte der Bundestag wahrscheinlich die übrigen Bestimmun-
gen der Verfassung gern selbst mit aufstellen helfen, und man brachte dann
ein homogenes Ganzes vor die konstituirende Versammlung, das die große
Empfehlung in sich getragen hätte, von der einen Seite der Paciscenten
bereits sanktionirt zu sein; dies gab einen festen Anhalt der Berathung, es
machte die Gegenforderungen erwogener und besonnener, es setzte den vor-
zulegenden Entwurf in einen Vortheil, dessen sich jetzt der Entwurf der
Siebenzehn nicht erfreut. Er wird voraussichtlich bei Fürsten und Höfen
keinen großen Beifall finden. Da, wo man sich in dem Gedanken der
Erblichkeit gefällt, würde man, um aus der Spannung zu kommen, wohl
lieber gleich den glücklichen Erben der Deutschen Krone bestimmt gesehen
haben. An manchen der kleinen Höfe, wo man sich mit der Aussicht auf
ein erbliches Oberhaupt bereits versöhnt hatte, wird die Bestimmung viel-
leicht wieder erschrecken, wenn ihre Ausführung näher rückt. An anderen
Landeshäuptern wird es nicht fehlen, die grundsätzlich dieser ganzen Einheit
entgegen sind. Von denen wollen wir gar nicht reden, die vielleicht auch
jetzt die ganze Bedeutung der Zeit noch nicht anerkennen und den neuen
Forderungen noch zu entschlüpfen hofften, ehe sie Ordnungen werden sollten.
So hat also dieser Entwurf von Seite der Fürsten wohl auf wenig Dank
zu hoffen, es sei denn bei denen, die mit ganzer Hingebung auf die bewe-
genden Ideen des Tages eingehen; noch weniger Dank, weniger als Dank,
Haß und Schmähung wird er sich verdienen von der Seite her, die allem
Fürstenthum entgegentritt, von der Seite des Republikanismus. Wer sich
nach dieser Seite neigt, der verschmäht schon in ausgesprochener Feindschaft
Parlament und konstitutionelle Versammlung, nachdem man sich überzeugen
mußte, daß die Deutsche Nation keine Republik will; wie viel mehr wird
ihm die vorgearbeitete Verfassung ein Gräuel sein, die dem Parlamente
nicht einmal die Präsidentur oder die fünfjährige Kaiserwahl vorschlägt,
sondern die erbliche Monarchie. Aber von dieser Seite konnten auch die
Siebenzehn keinen Dank verdienen wollen. Ihre Aufgabe war, je mehr
sich das Verlangen nach einer Republik in der unreifsten Weise kundgab,
desto entschiedener die Monarchie in ihrer reifsten Gestalt zu entwickeln.
Wenn es die Geschicke mit sich bringen, daß die bisherigen Europäischen
Staatsordnungen der Republik künftig weichen sollen, so möge uns dies
Loos nicht eher treffen, als bis die Besten und Weisesten sich unter uns
für die Republik erklären, bis die Begriffe der Menschen mit dem Worte
Republik nicht den Sinn der Zügellosigkeit und Anarchie, sondern den der
höchsten Ordnung und Gerechtigkeit verbinden, bis die Sitten republikanisch,
d. h. einfach, streng, sparsam, nüchtern geworden sind, bis die Liebe zum
Gesetz, die Fügsamkeit unter das Gesetz, eine stille aber feste Leidenschaft
unter uns geworden ist, bis sich die Proberepublik in Frankreich zum Heil
des Landes bewährt hat. Bis dahin gilt es, die in der Abstimmung be-
siegte Republik auch da, wo sie sich in Waffen zeigt, niederzuhalten und
den Keim der Revolution zu ersticken, den diese unzeitige Agitation unter
uns hegt und pflegt, und wo das Deutsche Volk zu tagen hat, zu berathen,
zu verfassen und zu organisiren, da gilt es, stark und groß den Monarchis-
mus auszubilden, ihn auf die breiten Grundlagen der Demokratie zu wöl-
ben und einen mächtigen Schlußstein aufzufügen, der die Schenkel des Ge-
wölbes nicht drückt, sondern zu einer unerschütterlichen Festigkeit zusammen
bindet. Mit einer solchen Staatsschöpfung mag dann Deutschland ruhig
den kommenden Dingen entgegensehen; es ist die Ordnung, die der Deutsche
Volksstamm über die Europäische Welt gebreitet hat, und auf die in den
fast zweitausend Jahren der neuen Geschichte in England das einzige Reich
gegründet worden ist, das sich mit dem größten Staatsgebilde der alten
Welt an Ruhm und Größe vergleichen kann.

Bei den Republikanern will und wird sich, sagten wir, der Entwurf
keinen Dank verdienen; bei den Monarchen will er es wohl; sollte er's
wohl? Ob er es wird, haben wir bezweifelt. Es steht in Frage, was sein
Loos bei den Monarchisten sein wird. (D. Z.)

Mannheim, 29. April. Endlich hat das Schicksal diejenigen erreicht,
deren frevelhafter Wahnsinn unsere Stadt zum Schauplatz ähnlicher Sce-
nen, wie die Ostern sie in Freiburg aufführen sahen, machen wollte. Hoff
und Grohe sind heute Morgen 10 Uhr arretirt worden; ebenso ein Wirth,
Namens Spies, der sich rühmte, am 26. zwei Bayern niedergeschossen zu
haben. Es ist von keiner Seite irgend ein Widerstand geleistet worden,
der auch wohl bei den bedeutenden militairischen Kräften, welche den Be-
hörden zu Gebote stehen, gleich im Keime unterdrückt werden würde. Alle
hiesigen Einwohner, welchen die Aufrechthaltung des Gesetzes und der Ord-
nung am Herzen liegt, Alle, welche die Freiheit lieben und den Terroris-
mus, wie er bisher herrschte, verabscheuen, Alle, welche ihr Deutsches Va-
terland groß, mächtig und darum einig sehen wollen, Alle, welche den
Volkswillen achten, aber eben darum eine gewaltthätige Partei, welcher
zur Erreichung ihrer Zwecke alle, auch die schlechtesten Mittel dienen, hassen,
weil deren Treiben nicht bloß den Vorwand, sondern die Nothwendigkeit
einer Reaction herbeiführt, alle diese freuen sich, daß unsere Regierung
endlich erkannt hat, Milde und Nachsicht gelte für Schwäche, Langmuth
für Furcht, Versöhnlichkeit für ein Bekenntniß völliger Ohnmacht. Als
Mathy Ficklers Arretirung bewirkte, lagen schon die Fäden der ganzen
Konspiration nicht allein in den Händen der Regierung, sondern auch offen
vor den Augen aller Einsichtigen. Wenn der einen entschlossenen That die
andere in rascher Ausführung gefolgt wäre, so konnte viel Blut erspart
werden. Wir wollen damit keine Anklage gegen die Regierung schleudern;
sie mochte es für bedenklich halten, einzuschreiten, bevor die juridischen Be-
weise vorlagen, da am Ende die moralische Ueberzeugung zu einem Triumph
der Angeklagten vor Gericht, welches nur nach Beweisen urtheilen darf,
geführt hätte. Wer hätte wagen wollen, Hecker, Struve u. A. des Ver-
brechens, das sie nun begangen haben, damals anzuklagen und vor Gericht
zu überführen? Hat doch Hoff am Tage, da die offizielle Nachricht von
der Schilderhebung jener Beiden öffentlich vom Rathhaus verkündigt wurde,
sich nicht gescheut, dies für Lüge zu erklären, indem Hecker einer solchen
That unfähig sei! Am nächsten Tage schon — vielmehr am nämlichen Tage
und zur nämlichen Stunde — war in seiner Volkszeitung die Nachricht von
dem Aufstande gedruckt, nur mit der Variation, daß Tausende im Gefolge
Hecker's und Struve's seien. Die Perfidie, welche sich hierin kund gab,
charakterisirt überhaupt das ganze Verfahren der hiesigen Partei. Täglich,
stündlich wurden falsche Nachrichten verbreitet, um das Volk künstlich in
fortwährender Aufregung zu erhalten; war Hecker geschlagen, so stand
Struve an der Spitze von Tausenden; war dieser auf der Flucht, so waren
die deutschen Arbeiter aus dem Elsaß herübergedrungen oder das Militair
in ganzen Bataillonen übergegangen u. s. w. Die besten und verdientesten
Männer wurden der Volksrache denuncirt, jede freie Meinungs-Aeußerung
durch Drohungen oder Gewalt unterdrückt; ein Ausbruch stand täglich be-
vor, ein besonders glücklicher Zufall hat uns davor bewahrt. (D. Z.)

Rendsburg, 3. Mai. Gestern Morgen haben die Preuß. Truppen, wie vorher bestimmt worden, Christiansfeld verlassen und sind, ohne auf Feinde zu stoßen, bis über Kolding hinaus gezogen. Das Hauptquartier des Generals Wrangel war den Abend des 2. d. in Gusby, zwischen Kolding und Friedericia, wo wahrscheinlich General Bonin schon denselben Abend eingezogen sein wird, da es bereits vorgestern (am 1. d.) von den Dänischen Truppen verlassen worden ist. Der Einzug des Generalstabes in Fridericia war auf heute bestimmt, während der Prinz von Augustenburg, der mit seinem Corps von Ripen sich wieder nach Osten gewandt hat, gleichzeitig Veile besetzen wird. Gestern Abend ist der Russische Legationsrath Evers, wie es heißt mit Russisch-Englischen Aufträgen, im Hauptquartier angelangt, von Apenrade kommend, wohin ihn ein Dänisches Dampfschiff gebracht hatte. Ein ihn begleitender Dänischer Parlamentair ward nicht durchgelassen. Nach Besetzung von Veile und Fridericia wird General Wrangel wahrscheinlich sein Hauptquartier in Kolding nehmen und seine Vorposten höchstens bis Horsens vorschieben. Die Aufnahme bei den Jüten wird gelobt. Die Auflösung des Freicorps soll sistirt sein. (H.-B.)

Oesterreich.

Pesth, vom 27. April. Auf eine Petition des größten Theiles unserer Einwohnerschaft, die den Wunsch ausspricht, daß das Ministerium eine Verordnung erlasse, nach welcher 1) die Juden fortan nicht mehr Nationalgardisten sein dürfen, 2) alle Juden, die sich seit 1838 mit Umgehung der gesetzlichen Verfügungen hier ansiedelten, auszuweisen sind, hat Graf L. Batthianyi im Auftrage des Gesammtministeriums eine amtliche Erwiderung gegeben, in welcher es heißt: Das Ministerium dürfe die verfassungsmäßigen Gesetze, nach welcher jeder Landesbewohner zum Nationalgardistendienste verpflichtet sei, nicht aus eigener Machtvollkommenheit aufheben. Die jetzige gereizte Stimmung in Pesth und Ofen berücksichtigend, habe es indeß den Bitten der Judenvorsteherschaft nachgegeben und die einstweilige Entwaffnung aller jüdischen Nationalgardisten verfügt. Letzere wären dadurch aber nicht ihrer Verpflichtung für immer entbunden, sondern müßten, wenn das Nationalgardisten-Oberkommando sie einruft, sogleich wieder disponibel sein.

— Seit dem 15. April erscheint hier der „Ungarische Israelit," eine deutsche Wochenschrift zur Beförderung des politischen, socialen und religiösen Fortschritts unter den israelitischen Juden, redigirt von dem Rabinatskandidaten J. Einhorn. Aus dem Programm dieses Blattes entnehmen wir folgende, besonders hervortretende Stelle: „Dem Worte der Emancipation muß die That auch würdig zur Seite stehen! das Aufhören des Schacherer-, Trödler- und Wuchderergeschäftes, die Verbreitung des Handwerkes und Ackerbaues, die Verbreitung des ungarischen Elementes und Geistes wie die innigste Vaterlandsliebe unter unsern ungarischen Glaubensgenossen, Verbreitung der nationalen Bildung bis in die untersten Schichten der israelitischen Bevölkerung, vor Allem aber Verbrüderung und Einigung mit unsern andersgläubigen Mitbrüdern im Leben und Sterben, das ist das hohe Ziel, nach welchem Jeder von uns ringen muß, das sind die Aufgaben, welche zu erfüllen die Verpflichtung eines jeden ungarischen Israeliten ist."

Triest, 24. April. Für die Blokade Venedigs werden hier auch Kauffahrteischiffe ausgerüstet. Zwei Englische Dampfboote und eine Kriegsbrigg liegen in unserem Hafen. Neue Batterien vertheidigen die Küste und den Hafen, in der Stadt selbst sieht man fast nur Nationalgardisten in bürgerlicher (schwarzer) Kleidung. In Venedig beginnt der Hunger, doch wird die Ruhe daselbst aufrecht erhalten. Auf der neuen Eisenbahnbrücke nach Mestre stehen zwei Lokomotive mit Sensenmessern u. dgl. bereit, um die Armee der Oesterreicher, wenn sie auf diesem Wege in die Stadt will, im buchstäblichen Sinne des Wortes abzuschneiden; die Lagunen sind mit aneinandergeketteten Masten rc. geschützt. Und doch, wenn die Neapolitaner nicht bald kommen und mehr ausrichten, als die Piemontesen, die Radetzki unlängst in den Mincio geworfen hat, und wenn der Segen des Papstes nicht besonders hilft, möchten die Venezianer wohl bald die vertriebenen Oesterreicher an der Hand wieder in ihre Stadt führen. Capo d'Istria soll sich zur Republik erklären wollen. (N. K.)

In Triest sowie in Pota wird mit größtem Eifer gearbeitet, um die KK. Kriegsschiffe zu bemannen und auslaufen zu lassen. Oberst Kudriaffsky, welcher von Sr. Maj. zum Commandanten der Oesterreichischen Flotte ernannt wurde, befindet sich seit 8 Tagen dort. In wenigen Tagen ist es seiner Energie gelungen, die Brigg Montecucoli, zwei Goeletten und einen Dampfer des Oesterreichischen Lloyds auf Kriegsfuß auszurüsten und in See stechen zu lassen, welche Schiffe auch mit dem besten Erfolge die für den St. Marcustag (25. April) vorbereiteten Aufstände in Pirano, Rovigno und Parenzo unterdrückten, wozu auch die eiligste Verbreitung der Siegesnachrichten der Oesterreichischen Armee im Friaul durch den Kriegsdampfer Vulcan das ihrige beitrug. Die Communication mit Venedig wurde gänzlich verboten, die ausgelaufenen Kriegsschiffe kreuzen im Golf und treiben jeden Versuch, nach Venedig zu gelangen, mit Gewalt zurück. Auch mit Ancona und Brindisi ist die Verbindung aufgehoben. Das Englische Kriegsdampfboot „Terrible" von 800 Pferdekraft und 32 Kanonen, das Englische Dampfboot „Arlechino von 18 Kanonen, die Englischen Kriegsdampfboote „Spitfire" und „Antelope" sind in Triest geankert, ein Linienschiff und ein Fregatte folgen ihnen. — Der Englische Consul von Venedig ist in Triest angekommen und sprach die Ueberzeugung aus, daß Venedig in wenigen Tagen fallen und sich der Oesterreichischen Regierung ergeben würde.

Auszug aus einem Briefe aus Triest vom 28. April. Man hofft hier, daß die italienischen Verhältnisse sich für Oesterreich günstiger gestalten werden. In Udine waren alle Gassen durch Barrikaden gesperrt, Steine auf die Dächer und in die Fenster getragen, schwere Bohlen und Bretter mit Nägeln bereit, um sie auf die Truppen hinunter zu werfen, auch sind 5—6000 Kreuzfahrer in der Stadt, lauter Lumpengesindel aus Piemont, der Schweiz und dem Römischen. Die Regierung zeigt große Milde und läßt alle Gefangenen nach Hause gehen, und so glaubt man, daß die Städte Treviso und Vicenza keinen Widerstand leisten werden, was sich in wenig Tagen zeigen wird. In Venedig befiehlt Jeder, und die Leute gehen da herum mit großen Federhüten, Ritterstiefeln und langen Stoßdegen, wahre Karrikaturen. — 3 Fregatten, 2 Korvetten, 5 Briggs, 1 Kriegsdampfboot und 29 kleinere Kriegsschiffe sind Oesterreich geblieben, und die Blokade Venedig's hat begonnen. Daß die Provinz Friaul mit Udine sich ergeben, ist bekannt. Die Festung Palma nuova, mit 1200 Mann Besatzung, ist eingeschlossen, und kann sich nicht lange halten.

Stettin. In Nr. 46 der Ostseezeitung „Berlin den 30. April" wird berichtet, daß in Folge der Arbeitsverweigerungen Seitens der Berliner Setzer und Drucker der dortige Polizei-Präsident v. Minutoli durch einen Maueranschlag die genannten Arbeiter mit Ausweisung bedroht habe, sofern sie nicht bis zum 2. Mai ihren Wiedereintritt nachzuweisen im Stande wären. Der Berichterstatter stellt dabei das Recht der polizeilichen Behörde, auswärtige Gesellen, die drei Tage arbeitslos sind, aus der Stadt zu entfernen, in Frage, und meint, daß die Gültigkeit der desfallsigen polizeilichen Verordnung vom 18. Januar 1845 mit Recht bestritten werde, weil die Freizügigkeit in ganz Deutschland durch Königliche Verordnung proklamirt und als Gesetz verkündet worden sei.

Abgesehen davon, daß das Gesetz der Freizügigkeit, wenn es auch schon vorhanden wäre, auf den vorliegenden Fall gar nicht würde angewandt werden können, fragen wir zunächst, ob der Königlichen Proklamation vom 18. März, die hier doch wohl nur gemeint sein kann, wirklich schon ein Gesetz über die Freizügigkeit gefolgt und jene Verordnung vom 18. Jauuar 1845 dadurch aufgehoben sei? — Wir müssen dies schon deshalb bezweifeln, weil gerade ein solches Gesetz doch gewiß auch dem Polizei-Präsidenten der Hauptstadt bekannt sein würde und derselbe sich anerkanntermaaßen als ein zu tüchtiger Mann seines Faches bewährt hat, um ein gesetzwidriges Einschreiten von ihm voraussetzen zu dürfen. Besteht aber kein solches Gesetz, und stützt sich jener Berichterstatter also nur auf die erwähnte Proklamation vom 18. März, so müssen wir die oben angedeutete Stelle einmal genauer ansehen. Dieselbe lautet wörtlich: „Wir verlangen ein allgemeines deutsches Heimathsrecht und volle Freizügigkeit in dem gesammten deutschen Vaterlande;" aber es heißt darin auch weiter unten ausdrücklich: „Das sind Unsere Vorschläge, Unsere Wünsche, deren Verwirklichung Wir mit allen Unsern Kräften erstreben suchen werden," und es ist nicht wohl einzusehen, wie aus diesen Königlichen Worten irgend ein Gesetz, noch viel weniger, wie gerade das Gesetz daraus herzuleiten wäre, daß auswärtige Gesellen sich hinfort an beliebigen Orten und auf beliebige Zeit arbeitslos sollten aufhalten dürfen! — Ein bloßer Gesetzvorschlag ist, wie nicht geleugnet werden kann, noch kein Gesetz und der Wunsch oder die Verheißung irgend eines Neuen hebt das Alte nicht eher auf, als bis das Neue wirklich da, und das Alte für ungültig erklärt ist. Würde es z. B. nicht lächerlich sein, und zugleich jedes Ehrenmannes Herz empören, wenn Jemand behaupten wollte, daß der Soldat hinfort nicht mehr an seinen Eid gebunden sei, weil die in Aussicht stehende, also faktisch noch gar nicht vorhandene konstitutionelle Verfassung die bisherigen Verhältnisse aufgelös't hätte?! — So wenig aber der auf Ehre haltende Preußische Soldat auch nur im Entferntesten daran denken kann und wird, daß er von dem seinem Könige geleisteten Eide der Treue vor dem wirklichen Eintritt der verheißenen Konstitution entbunden sei, eben so wenig dürfen auch die Arbeiter, wenn sie nicht allem Rechtlichkeitsgefühl entsagen wollen, es sich einreden lassen, daß durch jene Proklamation irgend ein Gesetz außer Kraft getreten sei. — Von ganz besonderer Wichtigkeit ist indessen bei Beurtheilung des vorliegenden Falles noch der schon obengedachte Umstand, daß die Worte: „allgemeines deutsches Heimathsrecht und volle Freizügigkeit in dem gesammten deutschen Vaterlande" einen ganz andern Sinn haben, als wozu man sie hier gemißbraucht hat. Es ist nämlich und kann dem Wortlaute nach nichts anders damit gemeint sein, als daß jeder Deutsche ohne Ausnahme befugt sein soll, zu jeder Zeit aus seiner Heimath zu ziehen und sich im gesammten deutschen Vaterlande nach seinem Gefallen eine andere Heimath zu wählen, d. h. sich häuslich niederzulassen oder zu etabliren, wo er will, und in diesem Sinne das ganze deutsche Vaterland als seine Heimath in Anspruch zu nehmen, ohne, wie es bisher in einigen deutschen Ländern üblich war und bis zur Erfüllung jenes Wunsches auch wohl bleiben wird, noch besondere Abgaben dafür entrichten zu müssen, oder irgendwie gegen die schon durch ihre Geburt dort Heimischen zurückgesetzt zu werden. Wer also glaubt, das künftige Freizügigkeitsgesetz jetzt schon oder auch späterhin zu Gunsten der Arbeitsunlustigen ausbeuten zu dürfen, der ist, gelinde gesagt, in einem großen Irrthume.

Uebrigens würde ein Gesetz, das dem Müßiggänger gestattet, sich aufzuhalten, wo und wie lange er Lust dazu hat, und das keine Rücksicht darauf nimmt, ob derselbe nicht früher oder später der Gesellschaft zur Last fällt, nur die Zahl der Bettler und Vagabonden mehren können und daher den Stempel der Ungerechtigkeit gegen die, Gott sei Dank, viel größere Menge der Fleißigen an sich tragen. Und gerade die arbeitende Klasse würde es am verderblichsten treffen; denn nur zu grell haben es die neuesten Erfahrungen an's Licht gestellt, daß oft wenige Uebelgesinnte, wenige Taugenichtse hinreichend sind, um die große Masse der Wohlgesinnten und Redlichen mehr oder weniger aufzureizen und allmälig vom guten Wege ab auf böse Wege hin zu lenken. So z. B. starb eben heute hier ein sonst ganz ruhiger und fleißiger Tischlergesell, den man, wie es heißt, förmlich zur Theilnahme an den neulichen Excessen gezwungen hat, an den Folgen eines, nun allerdings nicht ganz unverschuldet erlittenen Bayonettstiches. — Im Interesse der arbeitendeu Klasse selbst können wir daher nur wünschen, daß die Preußischen Behörden aller Orten gegen das überhand nehmende Herumlungern fauler Gesellen und anderer Tagediebe, die eine wahre Pest der Gesellschaft sind, energisch einschreiten möchten, und hoffen dies um so mehr, als die Arbeitgeber, wenigstens doch eine große Mehrzahl derselben, den Arbeitern gegenüber gerade jetzt nichts Unbilliges verlangen, sondern viel häufiger den maßlosen Ansprüchen der Letzteren nachgeben, so weit es ihnen, ohne sich selbst zu ruiniren, nur irgend möglich ist. Möchten die Arbeiter aber auch bedenken, daß, wenn sie fortfahren, die Arbeitgeber durch übertriebene Lohnforderungen zu Grunde zu richten, sie sich selbst eine Grube graben, da ihre eigene Existenz von der Existenz der Arbeitgeber abhängig ist, und die Letzteren besonders von den auswärtigen Concurrenten gefährdet sind, sobald die inländischen Fabrikate aller Art die erhöheten Löhne gegen die ausländischen zu sehr vertheuert werden. Würde den Arbeitern dies nur recht klar gemacht, so würden sie die Aufreizungen einiger Böswilligen, die sie durch allerlei falsche Vorspiegelungen zu verführen und in's Elend zu stürzen suchen mit dem größten Unwillen zurückweisen. Y.

Wen wollen wir nicht wählen?

Wir wollen niemand wählen, der sich selbst übertrieben anpreis't, und Versprechungen macht, die er nicht erfüllen kann. — Kaufleuten, die ihre Waare zu stark anpreisen, pflegt man nicht zu trauen. — — Wir wollen nicht wählen: solche, die andere verdächtigen, weil sie der alten Regierung treu gewesen, und fast unverholen solche empfehlen, die, gleich ihnen, schon früher ge-

gen die alte Regierung conspirirt haben. — — Wir wollen nicht wählen: solche, die gegen eine gar nicht vorhandene Reaction Luftstreiche führen, und Blut und Mord davon prophezeihen. — — Wir wollen nicht wählen: solche, die sich an die unterste Volksklasse drängen, und in ihr Wünsche, Hoffnungen und Bestrebungen zu erwecken suchen, deren Erfüllung unmöglich ist. — — Solche Verdächtigungen und Prophezeihungen, solche Wühlereien sind der gefährliche Anfang einer Reihe von Aufregungen, welche, wie durch eine Naturnothwendigkeit, von Stufe zu Stufe sich steigernd, mit dem Entsetzlichsten was es giebt, mit dem Terrorismus endigen, wovor uns Gott behüten möge.

. . ß.

Getreide-Bericht.

Stettin, den 5. Mai.

Weizen wurde mit 46 — 50 Thlr. offerirt und mit $44\frac{1}{2}$ und 45 Thlr. bez.
Roggen, 26 — 27 Thlr. gef., 25 Thlr. in loco, 84pfd. 27 Thlr. pr. Juni, 82pfd. 28 Thlr. pr. Juni — Juli bez.
Gerste, 23 Thlr. gef., $22\frac{1}{2}$ — 23 Thlr. bez.
Hafer, $16\frac{1}{2}$ — 17 Thlr. gef., 16 Thlr. in loco bezahlt.
Rüböl, $9\frac{1}{4}$ Thlr. gefordert, $8\frac{11}{12}$ — $9\frac{1}{2}$ Thlr. in loco bezahlt.
Spiritus, $24\frac{1}{2}$ % gefordert, $24\frac{1}{2}$ — 25 in loco bezahlt.

Woll-Bericht.

Breslau, 3. Mai. Der diesjährige Wollmarkt wird am 7ten Juni beginnen und werden bereits die erforderlichen Vorbereitungen in den Häusern am Markt getroffen. In dieser Woche hat kein Umsatz von Bedeutung stattgefunden und nur einige Ballen Ungarischer Wolle zu 40 Thlr., so wie etwas Zackelwolle sind aus dem Markt genommen worden.

Berliner Börse vom 5. Mai.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief.	Geld.	Gem.		Zf	Brief.	Geld.	Gem.
St. Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$71\frac{5}{8}$	$71\frac{1}{8}$		Kur-u. Nm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	88	$87\frac{1}{2}$	
Seeh. Präm. Sch.	—	$78\frac{1}{4}$	—		Schles. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
K. u. Nm. Schldv.	$3\frac{1}{2}$	—	—		do. Lt. B. gar do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	—	—		Pr. Bk-Anth-Sch.	—	$65\frac{1}{2}$	—	
Westpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$75\frac{1}{4}$	$74\frac{3}{4}$						
Grosh. Posen do.	4	—	—						
do do.	$3\frac{1}{2}$	—	—		Friedrichsd'or.	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$	
Ostpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	—		And. Gldm. a 5 th.	—	$13\frac{11}{12}$	$12\frac{5}{12}$	
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$87\frac{1}{4}$		Disconto.	—	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	

Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.	Gem.		Zf	Brief.	Geld.	Gem.
Russ. Hamb. Cert.	5	—	—		Poln. neue Pfdbr.	4	—	80	
do bei Hope 3 4. s.	5	—	—		do. Part. 500 Fl.	4	$52\frac{1}{2}$	—	
do. do. 1. Anl.	4	—	—		do. do. 300 Fl.	—	—	—	
do. Stiegl. 2. 4. A.	4	—	$62\frac{1}{2}$		Hamb. Feuer-Cas.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
do. do 5. A.	4	—	—		do. Staats-Pr. Anl.	—	—	—	
do. v. Rthsch. Lst.	5	$83\frac{1}{2}$	—		Holl. $2\frac{1}{2}$ % Int.	$2\frac{1}{2}$	—	—	
do. Poln. Schatz O.	4	$44\frac{1}{2}$	—		Kurh. Pr. O. 40 th.	—	—	—	
do. do. Cert. L. A.	5	$58\frac{1}{2}$	—	$58\frac{1}{4}$	Sardin. do. 36 Fr.	—	—	—	
dsgl. L. B. 200 Fl.	—	—	—		N. Bad. do. 35 Fl.	—	—	$13\frac{1}{8}$	
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	—	80						

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuss	Reinertr. 47	Tages-Cours
Berl. Anh. Lit. A. B.	4	$7\frac{3}{4}$	79 B.
do. Hamburg	4	$2\frac{1}{2}$	56 bez.
do. Stettin-Stargard	4	—	$78\frac{1}{8}$ B.
do. Potsd.-Magdebg.	4	4	— —
Magd.-Halberstadt	4	7	— —
do. Leipziger	4	15	— —
Halle-Thüringer	4	—	$46\frac{7}{8}$ B.
Cöln-Minden	$3\frac{1}{2}$	—	$61\frac{1}{4}$ bz.
do. Aachen	4	—	48 B. 47 etw. bz.
Bonn-Cöln	4	—	—
Düsseld.-Elberfeld	4	—	—
Steele-Vohwinkel	4	—	—
Niederschl. Märkisch	$3\frac{1}{2}$	—	58 B. 57 G.
do. Zweigbahn	4	—	—
Oberschles. Litr. A.	$3\frac{1}{2}$	—	—
do. Litr. B.	$3\frac{1}{2}$	—	66 B.
Cosel-Oderberg	4	—	—
Breslau-Freiburg	4	5	72 G.
Krakau-Oberschles.	4	—	—
Quittungs-Bogen.		Einz.	
Berlin. Anhalt. Lit. B.	4	60	68 B.
Stargard-Posen	4	90	46 bz.
Bergedorf-Märkische	4	90	41 B.
Brieg-Neisse	4	90	—
Magdeb.-Wittenberg	4	60	$41\frac{1}{2}$ bz.
Aachen-Mastricht	4	30	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—
Ausl. Quittgs.-Bogen.			
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	4	90	51 geboten
Pesther 26 Fl.	4	80	—
Fried.-Wilh.-Nordb.	4	80	32, $32\frac{1}{2}$ a $32\frac{3}{4}$ bz.

Priorit. Actien	Zinsfuss	Tages-Cours
Berlin-Anhalt	4	—
do. Hamburg	$4\frac{1}{2}$	79 G.
do. Potsd.-Magd.	4	—
do. do.	5	78 B.
Magdb.-Leipziger	4	—
Halle-Thüringer	$4\frac{1}{2}$	—
Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	73 bez. u. G.
Rhein. v. Staat gar.	$3\frac{1}{2}$	—
do. 1 Priorität	4	—
do. Stamm-Prior.	4	—
Düsseld.-Elberfeld.	4	—
Niederschl.-Märkisch.	4	72 bez. u. G.
do. do.	5	$81\frac{3}{4}$ bez.
do. III. Serie	5	80 B.
do. Zweigbahn	$4\frac{1}{3}$	—
do. do.	5	—
Oberschlesische	4	—
Cosel-Oderberg	5	—
Steele-Vohwinkel	5	—
Breslau-Freiburg	4	—
Ausl. Stamm-Actien.		
Dresden-Görlitz	4	58 bz.
Leipzig-Dresden	4	—
Chemnitz-Risa	4	—
Sächsisch Bayerische	4	—
Kiel-Altona	4	77 G.
Amsterdam-Rotterdam	4	—
Mecklendurger	4	—

In Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien war das Geschäft heute ziemlich belebt. Die übrigen Eisenbahn-Effekten dagegen matter u. unbeachtet.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

Monat Mai.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	5.	340,70'''	340,80'''	340,57'''
Thermometer nach Réaumur.	5.	+ 2,9°	+ 10,6°	+ 3,5°

In der gestrigen Versammlung mehrerer Wahlmänner Stettins und des Randower Kreises ist der Wunsch ausgesprochen, eine fernere Besprechung sämmtlicher Wahlmänner unseres Bezirkes über die Wahl der Deputirten zur Berliner und Frankfurter Versammlung am Sonntag den 7ten d. M., Nachmittags 5 Uhr, in dem Lokale der Friedrich-Wilhelms-Schule hierselbst stattfinden zu lassen.

Als erwählter Vorsitzender der gestrigen Versammlung beehre ich mich, diesen Wunsch zur Kenntniß der betreffenden Herren Wahlmänner zu bringen.

Stettin, den 5ten Mai 1848.

Zenke, Wahlmann.

(Eingesandt). Moritz von Sachsen, von unserm Landsmann Dr. Prutz, hat auf dem Stadttheater zu Breslau so entschiedenes Glück gemacht und so ungetheilten Beifall gefunden, daß es in 14 Tagen fünfmal wiederholt worden. Sollte unsere Theaterdirektion sich nicht veranlaßt finden, diese interessante Neuigkeit recht bald über die Stettiner Bühne gehen zu lassen. Die Darstellung dürfte wenig Schwierigkeiten bieten und den Kräften des Personals ganz angemessen sein. H.

STADT-THEATER.

Sonntag den 7ten Mai:

Des Königs-Befehl.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Carl Töpfer.

Hierauf:

Herr Caroline.

Vaudeville-Posse in 1 Akt.

Montag den 8ten Mai:

100,000 Thaler.

Bürger-Schützen-Compagnie.

Die Mitglieder der Bürger-Schützen-Compagnie werden ersucht, heute Abend präc. 6 Uhr im Schützenhause, mit Gewehr, sich einzufinden, wer keins hat erhält eins.

Nach Bestimmung des Magistrats sind die Schützen-Mitglieder von dem Dienst in andern Bürger-Compagnien entbunden. D. F. C. Schmidt.

Eingesandt.

Am 3ten Ostertage in Arnimswalde beim Förster Schießvergnügen mit dem Pustrohr.

— Viele Buben und ein Herr! —

H.

Leinen-Waaren.

Keine Schreierei!!

Wir beehren uns, zum bevorstehenden Markt anzuzeigen, daß wir während desselben wiederum ein bedeutendes Lager nachstehender Artikel, Behufs Aufräumung, zu festen, sehr billigen Preisen aufgestellt haben und empfehlen daher:

Bielefelder Leinen, 52 Ellen, 9, 10, 11, 12 — 50 Thlr.
Litth. Hausleinen, 35 E., 9/8 br., 4, 5, 6 u. 7 Thlr.
Schlef Leinen, 90 E., 9/8 br., 11 bis 14 Thlr.
Inlet- u. Ueberzugzeuge, die Elle $2\frac{1}{2}$ — $7\frac{1}{2}$ sgr.
Abgepaßte Handtücher, das Dutzend 3 bis 6 Thlr.,
Dergl. nach der Elle, a $1\frac{3}{4}$ bis 6 sgr.
Leinene Taschentücher, das Dtzd. $2\frac{1}{2}$ bis 8 Thlr.
Dergl. batist-leinene, das Dtzd. $3\frac{1}{2}$ bis 14 Thlr.
Baumwollene desgl. für Kinder, das Dtzd. 15 sgr.
Credenz-Servietten, das Dutzd. 1 bis 3 Thlr.
Bielefelder Oberhemden, neuester Pariser Façon, das Dutzend 36 bis 48 Thlr.
Engl. Shirting-Oberhemden, in weiß und bunt, das Dutzend 14 bis 18 Thlr., selbige werden auch einzeln verkauft.
Herren- und Damenhemden, das Dtzd. 10 — 18 Thlr.

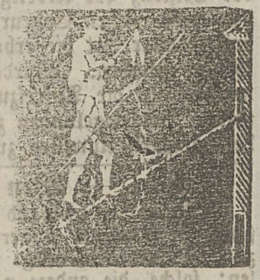
Geklärte u. ungekl. Creas, 8 bis 14 Thlr.,
Wischtücher-Leinen, 3/4 br., 35 E., 3 u. 1/2 Thlr.
Leinene u. baumw. Bettdrelle, die Elle 1/2 — 15 sgr.
Damast- u. Drellgedecke, a 6 Serv., — 5 Thlr.
Dergl. mit 12 Servietten, $3\frac{1}{2}$ — 10 Thlr.
Servietten, das Dtzd. $1\frac{1}{2}$ bis 5 Thlr.
Tischtücher, 8/4, 10/4, 14/4 lang, á 10 sgr. bis $1\frac{1}{3}$ Thlr.
Echt franz. Batist, superfein, die Elle $1\frac{1}{3}$ Thlr.
Dergl. Tücher, a 20 sgr bis $1\frac{1}{6}$ Thlr.
Weiße Damenstrümpfe, das Dtzd. $2\frac{1}{2}$ bis 6 Thlr.
Gedruckte leinene Taschentücher, das Dtzd. 3—7 Thlr.
Steppröcke, $1\frac{1}{6}$ bis 2 Thlr.
Roßhaar-Röcke, $3\frac{1}{2}$ bis 4 Thlr.
Badehosen mit deutschen Farben, a 5 sgr.
Negligéhauben, das 1/2 Dutzend 6 sgr.
Tischdecken, 20 sgr. bis 2 Thlr.

Für rein Leinen wird garantirt, und tauschen wir jedes von uns gekaufte Stück gegen baares Geld aus, wenn ein gleiches anderswo billiger als bei uns bezogen werden kann.

Unser Geschäftslokal befindet sich:

Aschgeberstraßen- und Roßmarkt-Ecke No. 711, parterre.

Gebrüder Rehage.



Morgen Sonntag, den 7. Mai, wird Unterzeichneter zum erstenmale Male seine Frau, als Matrose gekleidet, das große Thurm-Seil hinauftragen.

Vorher werden große Produktionen ausgeführt, als: Trambolinspringen, Stellungen, Pyramiden, Englische Grotesquen, Stellungen auf den Postamenten. Auf vielseitiges Verlangen die pantomimischen Darstellungen: „Der Faßbinder aus Venedig" und „Der betrunkene Tyroler Bauer auf hohen Stelzen."

H. EISFELDT.



Beilage.

Beilage zu No. 69 der Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

Sonnabend, den 6. Mai 1848.

Bekanntmachung.

Unterm 3ten d. M. hat ein Wohllöbl. Magistrat hierselbst die Meister des Schlossergewerks von der im §. 353 Tit. 8. Th. II. A. L. R. vorgeschriebenen Verpflichtung, im Nothfalle mit der Gewerkskasse für die Kurkosten der erkrankten Gesellen aufzukommen, entbunden. — Wir zeigen demnach sämmtlichen Arbeitgebern, welche Schlossergesellen halten, hiermit an, daß der frühere Beschluß, den Gesellen die sogenannte Auflage von ihrem Lohne abzuziehen, nunmehr als unnöthig aufhört.

Die Meister des Schlosser-Gewerks.

Versammlung des Volks-Vereins am Sonnabend den 6ten Mai im Bairischen Hof.

Auktionen.

Auf Verfügung des Königl Land- und Stadtgerichts sollen am 12ten Mai c., Vormittags 10 Uhr, Unterwiek No. 23 (Zieskescher Holzhof), mehrere Schiffssegel, Tauwerk, Ketten, ein Warpanker und andere Schiffsgeräthschaften, versteigert werden.

Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Therese Knoevenagel, geb. Rückart,
Firma: **Rückart's Strohhut-Fabrik**
in Berlin, Gertrautstr. No. 24,
empfiehlt ein wohlassortirtes Lager von Strohhüten aller Art (namentlich auch Bordürenhüte), desgleichen seidene Hüte, Blumen und Band, Nationalgarnirungen zu Hüten 2c.

Verkaufslokal während des Markts in Stettin im Müller'schen Hause, kleine Domstraße No 685, bei Fitzau.

Die Damenschuh- und Stiefel-Fabrik
von F. Jesse aus Berlin
beehrt sich einem hohen Adel so wie einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie mit einem reichhaltigen Lager modern und dauerhaft gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art den Markt beziehen wird, und bittet um geneigte Beachtung. Der Stand ist in der Louisenstraße und mit obiger Firma versehen.

Die Sonnen- und Regenschirm-Fabrik
von F. Eberstein aus Berlin,
Königsstraße No. 22 und Werderstraße No. 10,
empfiehlt zum bevorstehenden Markt ein reiches Lager der neuesten und modernsten Sonnen- und Regenschirme, bei guter solider Arbeit die billigsten Preise stellend. Ihr Stand ist auf dem Roßmarkt vor der Tabackshandlung des Herrn Kroll und mit obiger Firma versehen.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich, von der Leipziger Messe retournirt, mit einem sehr schönen Lager der neuesten französischen Bänder zu Schärpen, Kravatten, Hüten und Hauben zum bevorstehenden Markt zu den bekannten soliden Preisen verkaufen werde; ich bitte daher um recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst.

J. Kaplan aus Berlin, Breitestraße No. 31.

Mein Stand ist auf dem Roßmarkt, dem Hause des Schmiedemeisters Herrn Dreyer gegenüber.

August Joost,
Strohhut-Fabrikant in Berlin,
Gründer der Strohflechtereien in Schlesien,
besucht den nächsten Stettiner Markt mit einem reich assortirten Lager von Strohhüten für Damen, Herren, Knaben und Mädchen, und bittet, ihm wieder das Vertrauen zu schenken, dessen er sich in früheren Jahren zu erfreuen das Glück hatte. Sein Stand ist am Roßmarkt, dem Kaufmann Herrn Schneider gegenüber.

Das Lager
der Berliner Porzellan-Manufaktur
von F. Adolph Schumann,
in Stettin Kohlmarkt No. 429,
empfiehlt in reicher Auswahl weiße, vergoldete und bemalte Porzellane, en gros und en detail, zu Manufactur-Preisen. Preis-Courante werden gratis verabfolgt.

A. Rauch,
Kohlmarkt No. 156,
empfiehlt zu den billigsten aber festen Preisen sein
Glaswaaren- und Spiegel-Lager
en gros und en detail.

Ein trockener Schuppen ist billig zu verkaufen. Näheres beim Buchhalter Nehring, Breitestraße No. 370.

Große Böhm. Pflaumen, a Pfd. 2 sgr., pr. Ctnr. 5⅓ Thlr., bei Erhard Weissig.

Markt-Anzeige.

Wilhelm Degebrodt,
Pfefferküchler und Conditor aus Berlin,
welcher schon so oft die Ehre hatte, die lieben Bewohner Stettin's mit feinen Gebäcken und Süßigkeiten zu versorgen, wird auch während des diesmaligen Marktes seine beliebten Fabrikate zum billigsten Verkauf stellen.

Es werden auch diesmal die vorzüglich geschmackvollen feinen Marzipan-, Makronen-, Delikateß- und Elisenkuchen, nebst anderen beliebten Sorten nicht fehlen; auch Baumkuchen, Königskuchen, Confekt, feine Nüßchen aller Art, gebrannte Mandeln, Makronen, Zuckerbilder, Dragees, eingemachte, candirte und überzogene Gegenstände, Tragant, feinste Theesachen, Ziehbonbons und mancherlei andere niedliche Sachen sind vorräthig und werden der Beachtung empfohlen.

☞ Honigkuchen und Mandelnüsse in allen Gattungen, so wie feinste Bonbons aller Art, Chocoladen jeder Sorte, Chocoladenpulver u. s. w., alles vorzüglich gut, ist gleichfalls zu haben. Ganz besonders empfehle ich zu freundlicher Aufnahme die berühmten

Rheinischen Brust-Caramellen,
in Paketen a 3 sgr,
welche gegen Husten, Heiserkeit und alle Brustübel die ersprießlichsten Dienste leisten und deshalb in jeder Haushaltung nothwendig sind.

Wie immer, werde ich auch diesmal meinem Grundsatze getreu sein und Jedermann auf's Beste, Freundlichste und Billigste bedienen. Ich bitte noch, auf meinen Stand zu achten, welcher sich, wie immer, auf dem Roßmarkt, dem Tabackshändler Herrn Croll gegenüber, befindet, auch mit meiner vollständigen Firma versehen ist, und empfehle mich dem geneigten Wohlwollen angelegentlichst.

☞ **Wilhelm Degebrodt,** ☜
Pfefferküchler und Conditor aus Berlin.

Die Leder-Fabrik in Pasewalk
wird den bevorstehenden Stettiner Markt mit ihrem Fabrikate besuchen, hat ihr Lager beim Kaufmann Herrn Amberger, Breitestraße und Paradeplatz-Ecke No. 379, und empfiehlt sich ihren Kunden bestens.

Henriette Dederich,
☞ Reifschlägerstraße No. 99, ☜
empfiehlt ihr großes Lager fertiger
☞ **Kinder-Kleidungsstücke** ☜
jeder Art und Gattung, für Knaben und Mädchen zu allen Jahreszeiten passend. Sämmtliche Artikel sind nach der neuesten Mode dauerhaft gearbeitet.
Die Preise sind äußerst solide.

Wir empfehlen die neuesten
Kleiderstoffe, Seidenzeuge in schwarz, von 16 sgr. die Elle an, Umschlagetücher und Long-Shawls
in größter Auswahl.
Weiße Creas-Leinen
in schönster Bleiche verkaufen wir fortwährend zu den Fabrikpreisen.
Gebrüder Wald.

Die
Stroh- und Modehut-Fabrik von
F. Kaiser aus Berlin
wird während der Dauer des Marktes hierselbst ein vollständiges Lager von Stroh- u. Bordürenhüten in den neuesten Façons, so wie alle Arten moderner seidener Hüte in den beliebtesten Farben und mit den geschmackvollsten Garnituren unterhalten, und empfiehlt solche zu den billigsten Fabrikpreisen

Das Lokal ist: **Mönchenstraße am Roßmarkt im Hause des Juweliers Herrn Luckwaldt.**

☞ **J. H. Müller aus Erfurt**
empfiehlt zu diesem Markt, außer seinen bekannten guten Erfurter Mehlwaaren, Manna, Moccaroni, Spelt- und Reis-Gries, f. Hallische Flor- und kleberfreie Weizen-Stärke, Doppelblau und Esch, Kraft-, Kartoffel-, Reis-, Hafer- und gebranntes Mehl, f. Gesundheitsstücken-Chocolade ohne Gewürz, f. Chocoladenpulver, Grünkern, Schwadengrütze, Italienische Prünellen, Königspflaumen, Pflaumen ohne Steine, sehr schönes Pflaumen- und Kirschmus, Holländische Bohnen, f. Gothaer Wurst, Mostrich u. mehr dergl. Artikel billigst und bittet um gütigen Besuch. Die Bude steht auf dem Roßmarkte mit obiger Firma.

Eine vorzüglich gute Drehrolle soll veränderungshalber verkauft werden kl. Papenstraße No. 314.

☞ **Frisches buchen Böttcher-Holz** bei **C. Rosenthal.**

Meinen werthen Kunden der Stadt Stettin und deren Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt wiederum mit einem Lager eleganter
Putz- und Mode-Waaren
beziehen werde. S. Friedländer aus Berlin,
Gertrautenstr. No. 9 u. Königsstr. No. 61.
Verkaufslokal, wie früher, Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke, bei Herrn Schneider.

Vermiethungen.

In dem Hause des Tischlermeisters Herrn Binder in Grabow ist eine Sommerwohnung, aus einem Saal mit einem Balkon und Aussicht auf die Oder, einer Stube und Kammern, Küche u. s. w., zu vermiethen. Nähere Auskunft Heumarkt No. 45 oder Königsplatz No. 823, im 3ten Stockwerk.

Die aus 5 Stuben 2c. bestehende 2te Etage des Hauses Mönchenstraße No. 473 steht zur Vermiethung frei.

Breitestraße No. 366 ist die dritte Etage zum 1sten Juli zu vermiethen. Näheres parterre, links.

Drei Stuben, Kabinet, helle Küche und Kellerraum sind zu vermiethen Heiligegeiststraße No. 334.

Küterstraße No. 41 sind 2 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör zum 1sten Juni oder Juli zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Ein Quartier von 3 Stuben, Kammern, Küche, ist sofort zu vermiethen Rödenberg No. 245, 1 Treppe hoch.

Zwei auch drei Stuben sind zum 1sten Juni zu vermiethen Frauenstraße No. 902 und 903.

Schuhstraße No. 860 ist die 4te Etage, bestehend in 1 Stube und Kabinet, 2 Kammern und Küche, zum 1sten Juni zu vermiethen. Näheres parterre.

In der 3ten Etage Frauenstraße No. 908 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 a 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Juli c. zu vermiethen.

Die bel Etage meines Hauses Grapengießerstraße No. 170, bestehend in drei großen Zimmern, welche bisher als Geschäfts-Lokal benutzt wurden, ist zu einem ähnlichen Zwecke oder als Wohnung anderweitig zu vermiethen. Friedr. Marggraf.

Die 3te Etage des Hauses Breitestraße No. 374 ist sogleich oder auch zum 1sten Juli a. c. zu vermiethen.

Eine Wohnung von drei Stuben und Zubehör im zweiten Stock ist Rosengarten No. 271 zu vermiethen.

Drei Stuben nebst Zubehör sind sogleich oder zum 1sten Juli zu vermiethen Heiligegeiststraße No. 332.

Pelzerstraße No. 655 sind in der 3ten Etage zwei Wohnungen, eine von 4 Stuben, 1 Kammer, Küche und Keller, eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Keller nebst gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Große Wollweberstraße No. 581 ist die 2te Etage von 5 heizbaren Zimmern, Küche und Keller zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen.

☞ Große Oderstraße No. 12 ist zum 1sten Juni c. eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Hängeboden und Zubehör, auch zum 1sten Oktober c. die bel Etage zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein anständiges Mädchen, welches in allen Handarbeiten geübt ist, sucht eine Stelle als Kammer- oder Hausjungfer, wo möglich auf dem Lande. Näheres Fuhrstraße No. 845, eine Treppe hoch.

Ein Hausmädchen, die Handarbeit, Waschen und Plätten gut versteht, sucht einen Dienst hier oder außerhalb. Näheres Schiffbaulastadie No. 8, beim Fuhrmann Kallas.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Den Empfang der in Leipzig eingekauften
Tuch- und Mode-Waaren
zeigen wir hiermit ergebenst an.
Gebrüder Knapp,
Fischerstraße No. 1044.

Ein gebildeter junger Mann sucht hier in der Nähe des Hafens ein Logis mit Möbeln; auch würde ihm eine Pension in einer anständigen Familie angenehm sein.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerten mit Bemerkung des Preises in der Expedition dieser Zeitung unter der Adresse X, Z. Z. abgeben.

Unser vollständiges Lager von Seiden-Waaren und feinen Thybets steht wie früher zum Verkauf:
Roßmarkt No. 718 b., beim Meubleshändler Herrn Lindenberg.
Als besonders preiswürdig empfehlen wir, bei freundlicher Bedienung:
schwarze Glanztaffete und Lüstrines von 17½ sgr. an,
gestreifte und carrirte do. do. „ 20 „ an,
und waschächte Bastroben (vollst. Maß) a 6 Thlr.
Für Herren: Die neuesten Taschen- und Halstücher, worunter die beliebten Nationaltücher im neuesten Geschmack sich auszeichnen.
Aug. Müller & Sohn, Seidenwaaren-Fabrikanten aus Berlin.

Anzeige für Damen.




Berlin's erste und größte
Damen-Mäntel-Fabrik
empfiehlt zum bevorstehenden Markt ein großes und reichhaltiges Lager fertiger
Mantilles, Visites, Mantelots, Bournous u. Combises,
sämmtlich nach den allerneuesten Pariser und Wiener Façons,
in dem schwersten Taffet, Moiree, Sammet, Changeant, Cachemir
und andern modernen Stoffen höchst eigen und sauber gefertigt.
Das Verkaufslokal ist:
Rossmarkt No. 762.

F. RADLOFF'S Putz- & Mode-Handlung AUS BERLIN

empfiehlt einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum ihr aufs reichste assortirtes Lager des modernsten Sommerputzes, bestehend aus
Hüten, in Glacé, Gros de Naples, von 2—4 Thlr., desgl. in Bordüren und Roßhaar, von 1—4 Thlr., Italiener, Pricolets- und Roßhaarhüten zu sehr billigen Preisen; Gesellschafts- und Haushäubchen, Kragen, Chemisettes, Blumen und Federn in größter Auswahl, zu soliden Preisen.
Das Verkaufs-Lokal befindet sich:
im Hause der Wittwe Hüllner, Roßmarktstraße No. 763.

Die Korbwaaren-Fabrik von J. G. Teuscher junior
AUS BERLIN,
Jerusalemer Straße No. 32 und 35,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum auch in diesem Jahrmarkt mit einem assortirten Korbwaaren-Lager, als: Blumentische mit Zink-Einsätzen, von 2½ Thlr. bis 5 Thlr., Epheuwände, Kaminschirme, elastische Lehnstühle von 1½ Thlr. bis 4 Thlr.; auch empfehle ich die neuesten Façons in Negligékörben, Arbeitskörben, sowie alle Sorten Schlüssel-, Obst- und Nippskörbchen. Sämmtliche Waaren sind ausgezeichnet billig, geschmackvoll gearbeitet und sauber gefärbt und lackirt.
Mein Stand ist wie immer in der Louisenstraße.

Markt-Anzeige über Porzellan
aus der Porzellan-Malerei von **TH. LANDSBERG** in Berlin.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich zum hiesigen Markte mit einem großen Lager weißer, vergoldeter und bemalter Porzelane, so wie mit englischem Deventportschen Fayence angekommen bin und die Preise wie folgt stelle: Porzelan-Tassen, das Dutzend von 27 sgr. bis 1 Thlr. 10 sgr., desgl. reich vergoldete Tassen, das Dutzend von 1 Thlr. 15 sgr. bis 24 Thlr. Handelsleuten Rabatt, Cabarets, Vasen, Frucht- und Kuchenschaalen, sehr schön gemalt und dekorirt, zu sehr billigen Preisen. Engl. Fayence-Teller von Devenport, deren Glanz und Schönheit Alles übertrifft, was bis jetzt gesehen wurde, a Dutzend, sowohl tiefe als flache, 24 sgr., und sind sie ihrer Haltbarkeit wegen, da bekanntlich das Deventportsche Geschirr am Feuer nie springt, besonders Restaurateuren und Wieder-Verkäufern zu empfehlen. Dessert-Teller von 15 sgr. das Dutzend an, Kaffeekannen, Milchtöpfe, Terrinen Assietten und alle sonstigen in dieses Fach einschlagende Artikel habe ich in großer Auswahl mitgebracht, und bemerke ich blos, da meine Waaren in den ersten Tagen sehr schnell vergriffen werden, mich so zeitig wie möglich zu beehren. Die Preise stehen unbedingt fest.
Mein Stand ist auf dem Roßmarkt vor der Wasserkunst.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich auch zu diesem Markt mit meinem eigenen Fabrikat leinener Waaren ausstehe, und in allen Bettzeugen, Tischzeugen, Handtüchern, Taschentüchern, Ueberzügen, weiße Leinen in Stücken von 9 Thlr. bis zu 40 u. 50 Thlr., in rein leinener Waare, Bettdecken in weiß und bunt, Tischdecken in grau, leinenem Damast in allen beliebigen Größen; guten bunten Herrenhuter Kleiderleinen und einer schönen Auswahl von Schürzen-Gingham in ganz neuen Mustern, alles sehr billig, vollständig versehen bin.
Mein Stand ist vor der Königlichen Bank am Roßmarkt, unter meiner Firma:
W. Richter aus Sachsen.

Mein Lager befindet sich während des Marktes in meinem Lokale, Fuhrstr. No. 628, und bitte um gütigen Besuch.
H. G. Kluge, Schirmfabrikant.

Während des bevorstehenden Marktes hier werden wir in unserm Geschäftslokale bleiben.
Gebrüder Wald.

Böhmisch Bier
habe noch eine bedeutende Partie in feiner Qualité lagernd, ersuche indeß meine resp. Geschäftsfreunde, ihren Sommerbedarf baldigst mir aufzugeben, um solchen bei Zeiten decken zu können.
Louis Hoffmann.

Bevorstehenden Markt werde ich nicht beziehen, und es befindet sich mein Tuch- und Sommerzeug-Lager in meiner Wohnung, Schulzenstraße No. 174, welches ich dem geehrten Publikum hiermit angelegentlichst empfehle.
J. E. Jonas.

Der Stettiner Beobachter ist bereits erschienen und täglich von Morgens 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Redaktions-Lokale, Schuhstraße No. 861, zu haben.
J. C. R. Dombrowsky.

Den geehrten Herrschaften, welche Wäsche nähen lassen, empfiehlt sich eine Nähterin, welche für saubere Nähen garantirt. Näheres Junkerstraße No. 1110, 3 Treppen hoch.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten sind übereingekommen, den bevorstehenden hiesigen **Frühjahrs-Markt** mit ihren Waarenlägern **nicht** zu beziehen. Das verehrte Publikum wolle hievon geneigte Kenntniß nehmen und die Unterzeichneten mit einem recht zahlreichen Besuche in ihren resp. Geschäfts-Lokalen beehren.
A. Hirschfeld, Breitestraße No. 345.
J. Meyer, Reifschlägerstraße No. 49.
Louis Levy, Reifschlägerstraße No. 53.
A. Cronheim, Heumarkt No. 135.
J. Levin, Heumarkt No. 138.
D. Steinberg, Neuenmarkt No. 926.
Gebrüder Wald, oben d. Schuhstr. 624.
G. M. Joseph, Kohlmarkt No. 433.
J. Cronheim & Sohn, Grapengießerstraße No. 424.
J. S. Löwenthal, Grapengießerstr. 420.

Concert.

Dasjenige Musik-Chor, welches bisher in dem Wintergarten der Herren Groß et Bayer in Grabow wirkte, wird vom nächsten Sonntage ab, sonntäglich bestimmt, im Langengarten spielen, und ladet dazu ganz ergebenst ein. — Anfang 3 Uhr.

Theater Pittoresque,
im Saale des Schützenhauses.
Heute große außerordentl. Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Das ¼ Loos sub No. 23,097 a. der 4ten Klasse 97ster Lotterie ist verloren gegangen, es wird hierdurch öffentlich vor dessen Ankauf gewarnt, da bei der Lotterie-Direktion bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen worden, daß der bei der bevorstehenden Ziehung etwa darauf fallende Gewinn nur dem rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt wird.
Stettin, am 4ten Mai 1848.

Einem geehrten Publikum empfehle ich zum bevorstehenden Markt mein Lager von Hüten, Hauben etc. nach den neuesten Façons, so wie alle zum Putz gehörigen Artikel. Bei reeller Bedienung die billigsten Preise versprechend, bitte ich um gütigen Besuch.
Verkaufs-Lokal: Louisenstraße No. 755, beim Conditor Herrn Wimmer.
Friederike Ladeburg aus Berlin.

Markt-Anzeige.

Den bevorstehenden Markt werde ich wieder mit einem Vorrath von Damenschuhen und Kamaschenstiefeln besuchen, und wird auch diesmal, wie gewöhnlich, mein Stand auf dem Neuenmarkte und die Bude mit meiner Firma versehen sein.
W. Hannke aus Prenzlau.

Die Wittwe Hauck aus Schlesien

empfiehlt sich zu diesem Markt mit allen Sorten Hanf- und Schlesischer Leinwand, Tischzeug, Bettzeug und Taschentüchern; sie verspricht die billigsten Preise und bittet um geneigten Zuspruch. Die Bude steht auf dem Roßmarkt, geradeüber dem Hause des Goldarbeiters Herrn Luckwaldt.

Offenbaren Vortheil für Herren bietet das größte und modernste Herren-Garderobe-Magazin von
J. Moral aus Berlin,
No. 759 am Roßmarkt, beim Schmidt Seidel. No. 759.
Da ich zum zweiten Male den hiesigen bevorstehenden Markt mit einem Lager der neuesten Sommersachen, als: Paletos, Beinkleider, Westen, Schlafröcke u. s. w. beziehe, so unterlasse ich, Preise zu annonciren, da ich solche so billig gestellt habe, daß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird. Zugleich empfehle ich eine Parthie Tuche, Buckskins, Twin- und Westenstoffe, die zu so geringen Preisen sind, daß sie sich für Wiederverkäufer gut eignen würden.

Frischen geräucherten Lachs
in halben Fischen und ausgeschnitten billigst bei
Carl Stocken,
große Lastadie No. 217 (ehem. Mayersche Apotheke).

Ein ächt Oldenburger Zucht-Bulle, im 4ten Jahre und ein desgl. im 2ten Jahre, stehen auf dem Gute Kienwerder bei Damm zum Verkauf.